



# Monsignore Grichtig Paul

- Bürger von Leukerbad
- Geb. am 15. Januar 1923
- Kollegium in Brig 1936–1944
- Priesterseminar in Sitten 1944–1948
- Priesterweihe in Sitten 20. Juni 1948
- Primiz in Leukerbad 29. Juni 1948
- Studium an der Gregoriana in Rom 1948–1952
- Seelsorger in der Pfarrei Naters 1952–1968
- 21 Jahre Gardekaplan 1968–1989
- Am 11. Nov. 1971 zum Monsignore ernannt
- Domherr in Sitten 1989–2003
- Gest. am 21. Dezember 2003



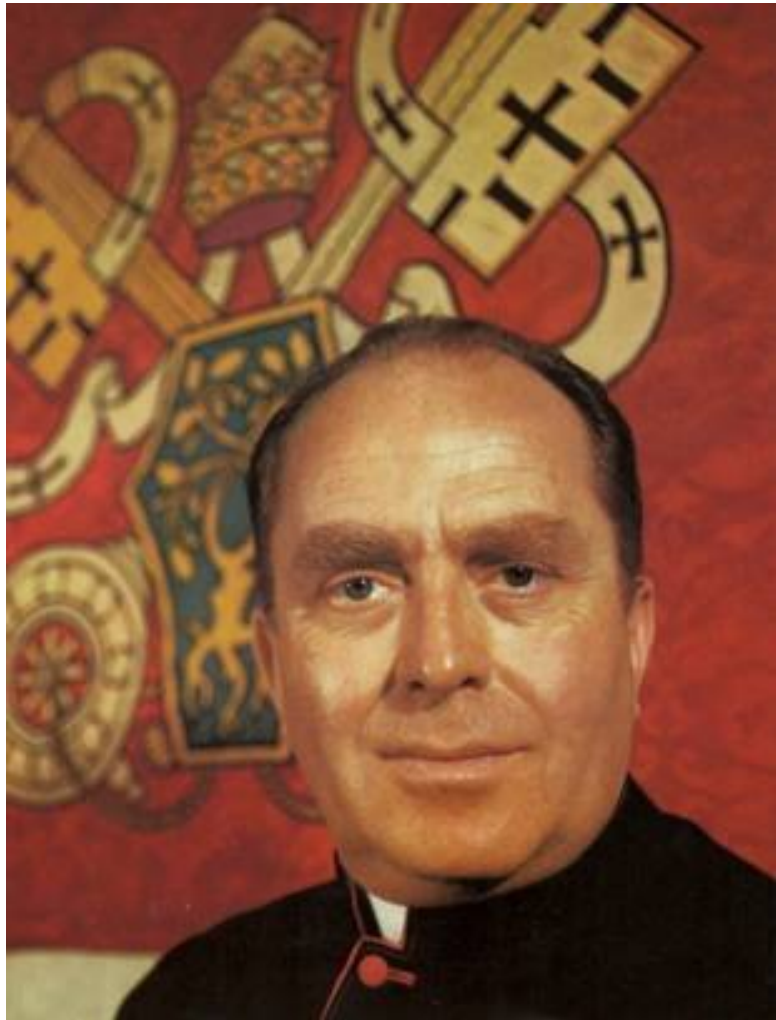
Ortspfarrer Grichting Paul bei einer Taufe vor der Pfarrkirche in Naters. Um die ältere Dame mit dem Kind soll es sich ums «Z'Jodri Marie» (Hebamme) handeln.



Hier wird das Fronleichnamfest gefeiert. Die Messe fand/findet immer draussen statt und wir erkennen Pfarrer Grichting auf dem linken Foto als zweiter von rechts und auf dem rechten Foto rechts aussen. Beim Gardisten links handelt es sich um Eyer Hans und jener rechts ist nicht bekannt.



Der Pfarrer als Paparazzo? Wo das Foto rechts entstand bzw. um welche Personen es sich hier handelt, ist nicht bekannt. Angesichts des Foto stellt sich hier «spasseshalber» die Frage: Was stellt er hier dar: Pferd, Esel oder Ochse...?



Eintritt in die Garde: 01. Okt. 1968.



Bischof Benelli Giovanni begrüsst Gardekaptan Griching. Beide verband eine gute Freundschaft, da beide zusammen in Rom studierten. Hinten links sehen wir die zwei Walliser Wachtmeister Eyer Pietro (Naters) und Pfefferlé René (Sitten). Der spätere Kardinal Benelli war ein sehr guter Freund der Päpstlichen Schweizergarde; er verstarb am 26. Oktober 1982 in Florenz.



Als Gardekaplan hatte Mons. Grichting viele Male die Gelegenheit, mit Papst Paul VI. zu sprechen.



Das linke Foto entstand am 06. Mai 1974 (Vereidigungstag), anlässlich der Audienz für die Rekruten und für die Angehörigen. Vom Foto rechts ist das Datum nicht bekannt.





Vermutlich handelt es sich hier um Abschiedsaudienzen.



Bischof Benelli Giovanni (Mitte) hält die Hl. Messe im Ehrenhof (Vereidigungstag). Links erkennen wir Oberst Pfyffer Franz, Gardekaplan Grichting am Mikrofön und hinter ihm Exgardist Pfarrer Tscherrig Emil (Unterems).



Der Hl. Vater besucht die Schweizergarde in ihrem Quartier. V.l.n.r.: Oberst Pfyffer Franz, Papst Johannes Paul II. und Gardekaplan Grichting Paul.



Wir erkennen von links nach rechts: Oberst Pfyffer Franz, den Präfekten des Päpstlichen Hauses, Bischof Martin Jacques-Paul (Franzose), Oberstleutnant Volken Gregor, Gardekaplan Grichting Paul, Feldweibel Prinz Erich, ?, Papst Johannes Paul II., Papstdiener Angelo und Monsignore Monduzzi Tino (späterer Kardinal). Auf dem rechten Foto sehen wir Monsignore Grichting, Bischof Martin und den Hl. Vater beim Erteilen des Segens.



Gardekaplan Grichting und Tscherrig Uli als Dick & Doof (1983) und beim Fastnachtsball in der Kantine mit den Fratelli Karlen (1982).



Der «Pollenverein Naters» beim Hl. Vater. Warum Pollenverein? Siehe, statt einer Krawatte tragen alle einen Pollen! V.l.n.r.: Biderbost Paul & Marlis, Gertschen Herbert & Susi, Salzmann Pius, Schmidt Zita & Heinrich, Papst Johannes Paul II., Monsignore Griching Paul, Sprung Trudy & Fritz, Mutter Elsa & Ignaz und Salzmann Marie-Theres & Marcel.



V.l.n.r.: Domherr Grichting Paul mit Bischof Tscherrig Emil (Exgardist); beim Osterlamm im Stockalperschloss in Brig mit den Gardisten Eyer Hans und Wyssen Hugo (beide Naters); bei der Tagung in Lalden 1998.



Links: An den Tagungen der Sektion Wallis war Domherr Grichting, sofern es die Gesundheit zuliess, immer gerne anwesend. Aber auch das gesellige Zusammensein mit den ehemaligen Gardisten freute ihn immer. Rechts sehen wir ihn mit Gastgeber Zenhäusern Walter in Bürchen im Keller.



# † H. H. alt Gardekaplan Msgr. Paul Griching



*Msgr. Paul Griching*

Am Morgen des 21. Dezembers verstarb im Spital von Sitten Domherr Paul Griching. Er stammt von Leukerbad und wurde am 15. Januar 1923 in Getwing-Leuk als Sohn des Emil und der Maria Suter geboren. In Niedergampel und Leukerbad besuchte er die Primarschule und kam dann ans Kollegium nach Brig, wo er 1944 die Matura Typus A machte. Dann studierte er bis 1948 am Priesterseminar in Sitten Theologie und wurde am 20. Juni 1948 in Sitten zum Priester geweiht. Nach der Primiz in Leukerbad am 29. Juni begab er sich an

die Gregoriana nach Rom zur Weiterführung des Theologiestudiums und anschliessend bis 1952 zum Studium der Kirchengeschichte. Am 1. November 1952 erhielt er die Ernennung als Rektor von Naters. 1959 bis 1968 war er Pfarrer dieser Pfarrei. Im Umgang mit der vielschichtigen Bevölkerung von Naters waren Pfarrer Griching seine Sprachkenntnisse sehr von Nutzen. Sein überzeugendes und gewinnendes Auftreten begeisterte allenthalben. Der alltägliche administrative Kleinkram jedoch behagte ihm weniger. Als Rektor und Pfarrer bemühte er sich, fast im ganzen Oberwallis den Neupriestern den Primizaltar zu bauen. Hier und auch bei der Restaurierung von Gemälden und der Pflege von Kunstgegenständen kamen ihm seine praktischen Talente sehr zugute. Am 13. August 1968 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Kaplan der Päpstlichen Schweizergarde in Rom. Am 11. November 1970 wurde er Kaplan seiner Heiligkeit mit dem Ehrentitel Monsignore, 1983 Ehrenprälat seiner Heiligkeit. Das Amt als Gardekaplan übte er 21 Jahre aus, vom

24. Oktober 1968 bis zum 1. September 1989. Seine Tätigkeit in der Garde hatte tiefe Spuren hinterlassen. Er betreute im Laufe der Jahre über 700 Gardisten und freute sich darüber, dass von diesen fünfzehn Priester geworden sind. Gardekaplan Griching setzte sich nicht nur als Seelsorger für die Garde ein, sondern auch für die finanzielle Besserstellung der aktiven Garde und der pensionierten Gardisten. Bei ihm liefen in Rom viele Fäden der Kirche in der Schweiz zusammen. Er war Vertrauensmann der Schweizer Bischöfe in Rom, die bei ihm auch gastliche Aufnahme fanden. Am 18. Juli 1989 wurde Msgr. Griching Apostolischer Protonotar und am 8. September gleichen Jahres Domherr in Sitten.

Bei seiner Verabschiedung als Gardekaplan am 7. September 1989 lautete der Tagesbefehl von Oberst Roland Buchs wie folgt: «Wie viele Stunden der gewiefte Menschenkenner und bewährte Verhandlungspartner einsetzte, um das Problem der Rekrutierung und die Situation der Ex-Gardisten einer allseits befriedigenden Lösung näher zu bringen, weiss

nur er. Das Ergebnis seines selbstlosen Unternehmens indes ist vor unser aller Augen. Für seinen grosszügigen Einsatz, sein freudvolles Engagement, seine mannhaftige Treue, seinen echt priesterlichen Dienst zum Wohl aller, sagt die Päpstliche Schweizergarde heute dem abtretenden Gardekaplan ein dankerfülltes Vergelts Gott!»

Ein persönliches Wort zum Schluss: Ich habe Paul Griching stets gekannt als humorvollen und liebenswürdigen Menschen, der das Herz am rechten Fleck hatte. Immer wieder durfte ich während meines Studiums und auch später als Priester bei ihm in Rom und dann im Domherrenhaus in Sitten gastliche Aufnahme finden. Er hatte stets ein aufmunterndes Wort für seinen Badner Mitbruder bereit und begleitete meinen Werdegang mit seinem Gebet und vielen Ratschlägen, für die ich ihm dankbar bin. Möge das Wort nun wahr werden, dass Gott, dem Monsignore Griching zeit seines Lebens zu dienen versuchte, alles Gute vergelte und ihm Gastrecht gewähre beim himmlischen Hochzeitsmahl. **KID/pm**

## Nachruf Monsignore Paul Grichting, Gardekaplan 1968-1989

Kurz vor Weihnachten erreichte uns die Nachricht vom Hinscheiden unseres langjährigen Gardekaplans Mons. Paul Grichting. Wir waren es gewohnt, besonders am Weihnachtsfest an unseren ehemaligen Kaplan zu denken, da er uns seit seinem Weggang aus der Garde traditionsgemäss eine grosszügige Spende unter den Christbaum legte und uns auf diese Weise seine stete Verbundenheit zum Ausdruck brachte. Auch dieses Jahr erreichte uns sein Weihnachtsgeschenk, doch leider schon nach einigen Tagen folgte die Nachricht seines Heimgangs zum Vater. Der Herr gebe ihm die Ewige Ruhe.

Mons. Paolo, wie ihn die Italiener nannten, wurde am 15. Januar 1923 in Getwing-Leuk geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Niedergampel und Leukerbad kam er ans Kollegium nach Brig, wo er 1944 die Matura Typus A machte. Nach seiner Matur trat Mons. Grichting ins Priesterseminar in Sitten ein, studierte Theologie und wurde 1948 zum Priester geweiht. Seine Studien in Theologie und in Kirchengeschichte führte Mons. Grichting von 1948 bis 1952 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom weiter. Nach seinem Studienaufenthalt in der Ewigen Stadt kehrte Mons. Grichting nach Naters ins Wallis zurück, wo er zuerst als Rektor eingesetzt wurde. Von 1959 bis 1968 stand er dann der Pfarrei Naters als Seelsorger vor. 1968 folgte Mons. Grichting dem Ruf von Papst Paul VI., der ihn zum Kaplan der Päpstlichen



■ 6. Mai 1988, Gardekaplan Mons. Grichting mit dem Heiligen Vater. (Foto Felici)

Schweizergarde ernannte. Am 1. September 1989 kehrte Mons. Grichting nach einer bewegten, intensiven und dankbaren Zeit im Zentrum der Katholischen Kirche in sein geliebtes Wallis zurück. Als Domherr der Kathedrale von Sitten stellte er der Kirche seine Dienste bis zum Tode zur Verfügung.

Wer von uns Gardisten, welche wir die Gelegenheit hatten, Mons. Grichting während unserer Gardezeit kennenlernen zu dürfen, hat nicht seine persönliche und ganz spezielle Erfahrung mit ihm machen dürfen? Ich denke an die verschiedensten Anlässe, die er als Seelsorger für uns Gardisten organisiert hat. Von den Besinnungstagen in Ariccia, wo er die morgentliche Tagwache mit musikalischen Klängen aus der Stereoanlage umrahmte, über die Organisation des Weihnachtsfestes in der Garde, welches unter seiner Regie von Jahr zu Jahr reichhaltiger wurde, damit seine Gardisten das Heimweh in diesen speziellen Tagen nicht zu sehr spürten. Mit dem Missionsfest versuchte er den Gardisten eine Abwechslung in den Gardealltag zu bringen und gleichzeitig an jene zu denken, die in unserer Welt benachteiligt sind. Mit seinen gekonnten Sprüchen und Witzen versuchte er den Gardisten die Geldtasche für die Anliegen der Armen zu öffnen. Als Seelsorger haben wir ihn aber auch in bester Erinnerung, wie er während der Predigt seine Stimme und den Finger erheben konnte, wenn er das Gefühl hatte, dass einige seiner „Büöbä“ wieder einmal einen eigenen Weg eingeschlagen hatten und nicht mehr dem Hirten folgten.

Wir kannten Mons. Grichting jedoch nicht nur als Seelsorger und Organisator. Wie oft mussten wir – und selbst mancher Handwerker des Vatikans – ob seinem handwerklichen Geschick staunen. War es beim Krippenbau in der Kapelle oder bei Renovationsarbeiten in der Kaserne, Mons. Paolo war meistens zugegen, legte selber Hand an oder erteilte fachmännisch Ratschläge. Auch haben wir ihm die Pflanzen im Ehrenhof zu verdanken, welche unseren Lebensraum beträchtlich verschönern und welche er mit Ausdauer und Liebe pflegte und oft auch aus dem eigenen Sack bezahlte. Nach getaner Arbeit setzte er sich dann oft auf die Kanone im Ehrenhof und genoss seine Zigaretten. Bestimmt ist dieses Bild manchen Gardisten in lebhafter Erinnerung.

Mons. Grichting hatte ein grosses Herz, was nicht nur die Gardisten spüren durften. Seine Wohnung im Gardequartier war Drehscheibe für die verschiedensten Besuche. Spezielles Gastrecht hatten die Schweizer Bischöfe anlässlich ihrer Aufenthalte in der Ewigen Stadt. Mons. Grichting fühlte sich

im Element, wenn er sich um seine Gäste kümmern durfte. Am liebsten legte er gleich selbst Hand an, wenn es darum ging, die Gästezimmer herzurichten. Von der Küche gar nicht zu reden, da liess er sich von niemandem in die Töpfe schauen und verwöhnte so seine Gäste mit italienischen und anderen Köstlichkeiten. Stellte mal ein Bischof zu grosse Ansprüche und wollte anstelle des normalen Espressos einen Kaffee Hag, damit er auch ja schlafen konnte, so erfüllte Mons. Paolo umgehend den Wunsch. Dass er jedoch den ganz normalen Kaffee als Kaffee Hag präsentierte, merkte niemand, denn geschlafen hatten alle bestens.

Die Garde und vor allem die pensionierten Gardisten sind Mons. Grichtung für seinen Einsatz im finanziellen Bereich zu grossem Dank verpflichtet. Er hat sich entschieden dafür eingesetzt, dass die Pensionen der Ehemaligen so angepasst wurden, dass diese nach dem Weggang von der Garde eine einigermaßen gesicherte Zukunft hatten. Diese Neuerungen hatten wiederum ihre positive Auswirkung auf die Rekrutierung, was die Garde sehr nötig hatte. Ebenfalls verdanken wir ihm die Restauration unserer Kapelle auf dem römischen Monumentalfriedhof Campo Verano, welche unter seiner kompetenten Leitung vorgenommen wurde. Eine Gegebenheit, welche vor allem jene Gardisten schätzen, die nach ihrer Pensionierung in Rom bleiben.

In einer bestimmt nicht einfachen Zeit hat Mons. Grichtung seine Ziele mit Beharrlichkeit, Konsequenz und Gottvertrauen verfolgt. Er scheute sich nicht, wenn es nötig war, auch mal jemanden an den Ohren zu ziehen, wenn dies zum Erreichen des Zieles unerlässlich war. Wir danken Mons. Paul Grichtung für seinen unermüdlichen und grossherzigen Einsatz für das Korps der Päpstlichen Schweizergarde sowie für all seine Dienste zum Wohle der Universalkirche. Wir verlieren einen Wohltäter auf Erden, sind aber sicher, dass wir einen neuen Fürsprecher im Himmel gewonnen haben. Wir empfehlen seine Seele der allmächtigen und barmherzigen Güte unseres Herrn.

# Zur Erinnerung an Msgr. Paul Grichting



*Zum Abschied des Gardekaplans Msgr. Paul Grichting 1923 – 2003 (GSP 1968 – 1989) Am Tag des Heiligen Abends des letzten Jahres nahmen die Ex-Gardisten Abschied vom früheren Gardekaplan Msgr. Paul Grichting. Eine Verstell-Delegation, angeführt von Fahnenträger Giovanni Roggen bezeugte die Verbundenheit und Dankbarkeit der Ex-Gardisten, die ihn persönlich kannten. Wir lassen seine intensiven Jahre als Gardekaplan nochmals aufleben in Auszügen aus dem Nachruf im pontifikalischen Requiem in Sitten, gehalten von Prior Paul Mortone, Kippel.*

Wenn wir heute zusammen gekommen sind, um Abschied zu nehmen von Domherr Paul Grichting, so tragen wir mit ihm einen Menschen zu Grabe, der uns nahestand, den wir schätzten und kannten. Bei uns in Leukerbad war Paul Grichting nicht der Monsignore oder der Prälat, sondern einfach „där Pfarrer Poili“. Jeweils im Sommer, wenn er daheim in den Ferien war, ging ich zu ihm und liess mir von Rom erzählen, von der Schweizergarde und vom Papst, was mich schon damals fasziniert hat. Pfarrer Poili war einer, der sich mit allen abgab, niemand war ihm zu gering oder zu ungebildet, er fühlte sich auch als Monsignore nicht als „etwas Besseres“. Er

war und blieb bis zum Schluss Badner, mit allen Eigenschaften, die uns auszeichnen, auch mit der Fähigkeit zu spitzbübischen Bemerkungen. Er war ein Pfarrer aus dem Volk, der mitten im Volk stand und sich um die Menschen kümmerte. Für die Schreibarbeiten im Büro, für das Führen der Pfarrbücher hatte er kein Flair. Es lag ihm nicht, Papier-Seelen zu verwalten, sehr zum Verdruss seiner Nachfolger, die lange die Pfarr-Bücher vermissen mussten. Auch als Kaplan der Schweizergarde in Rom ging es ihm um das Heil der Seelen

seiner Gardisten. „Mini Büro“, wie er sie immer nannte. Er wusste aber auch, dass man nur schwer von Gott und dem Himmel reden kann, wenn einen die materiellen Sorgen hier auf Erden drücken. Daher hat er sich sehr für die finanzielle Besserstellung der Gardisten eingesetzt und auch für die Pension der Ex-Gardisten, wofür ihm diese über's Grab hinaus dankbar sind. Sein handwerkliches Geschick kam ihm auch in Rom zugute, hat er ja bei manchen Renovierungsarbeiten in der Kaserne der Garde selber Hand angelegt. Als ich in Rom studierte, fand ich beim Kaplan immer eine offene Türe und einen richtigen Schweizer Kaffee, oder bei der Durchreise etwas zu essen. Kaplan Grichtings Kochkünste waren berühmt und mancher Schweizer Bischof, ja die ganze Bischofskonferenz haben dies anlässlich ihrer Sitzungen in Rom erfahren dürfen. Gastfreundlichkeit stand bei Mon-

signore Grichting hoch im Kurs. Neben seiner Aufgabe als Gardekaplan ernannte ihn das Vatikanische Staatssekretariat 1978 auch zu seinem Delegierten als geistlicher Begleiter der internationalen Vereinigung katholischer Männer „unum omnes“, was er bis zum Jahr 2000 blieb. Am 13. August 1968 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Kaplan der Schweizergarde. Dieses Amt übte er 21 Jahre aus. Seine Tätigkeit in der Garde hat tiefe Spuren hinterlassen. Er betreute im Laufe der Jahre über 700 Gardisten und freute sich, dass

15 von ihnen Priester geworden sind. Er war auch Vertrauensmann der Schweizer Bischöfe in Rom, die bei ihm auch gastliche Aufnahme fanden. 1089 wurde Paul Grichting Apostolischer Notar. Treue zur Kirche und zum Papst war

Bei seiner Verabschiedung als Gardekaplan am 7.9.1989 erliess der Gardekommandant Roland Buchs den folgenden Tagesbefehl: „Wie viele Stunden der gewiefte Menschenkenner und bewährte Verhandlungspartner einsetzte, um das Problem der Rekrutierung und die Situation der Ex-Gardisten einer allseits befriedigenden Lösung näherzubringen, weiss nur er. Das Ergebnis seines selbstlosen Unternehmens indes ist vor unser aller Augen. Für seinen grosszügigen Einsatz, sein freundvolles Engagement, seine mannhafte Treue, seinen echten priesterlichen Dienst zum Wohl aller, sagt die Päpstliche Schweizergarde heute dem abtretenden Gardekaplan ein dankerfülltes Vergelts Gott!“

für den Verstorbenen sehr wichtig. Es war jedoch keine blinde Treue, die alles, was von Rom kommt, einfach diskussionslos akzeptiert. Vielmehr hat er sich einen kritischen Geist bewahrt, der genau hingesehen hat, der hie und da auch kritisiert und Fragen gestellt hat, der aber immer von der Liebe zur Kirche geprägt war. Zurück in Sitten als Domherr hat er mir oft gesagt, wenn wir über die Kirche diskutierten: „Loos, das sind alles oi nummu Menschu, wo probierunt z'beschta z'machul!“